

## Österreichische Eisenbahnverkehrsanstalt.

Der Generalversammlung dieser Gesellschaft wird ein Bericht vorliegen, in dem es u. a. heißt: Der gesamte seit Ausbruch des Krieges bedeutend vermehrte Wagenpark war im Berichtsjahre voll in Anspruch genommen. Die im vorjährigen Geschäftsberichte erwähnten, im Jahre 1915 bestellten Normal- und Spezialwagen gelangten in den ersten Monaten des Jahres 1916 zur Auslieferung. Im Hinblick auf den andauernden großen Wagenbedarf hat die Gesellschaft auch im Berichtsjahre gedeckte Güterwagen, zwanzigtonnige Kohlenwagen neuester Konstruktion und Spezialwagen (Zisternenwagen für Petroleum-, Teer- und Säuretransporte, ferner Kühlwagen, Fleischwagen, Holztransportwagen und Weinwagen) in größerer Anzahl bei den inländischen Waggonfabriken in Auftrag gegeben. Auch diese Wagen sind schon nahezu alle abgeliefert und auf Grund langfristiger Mietverträge in Verkehr gesetzt worden. Infolge dieser Neuanschaffungen hat das Wagenkonto eine wesentliche Erhöhung erfahren.

Ueber die dem Unternehmen nahestehenden Gesellschaften wird berichtet: Die Ungarische Eisenbahn-Verkehrs-Aktiengesellschaft, Budapest, hat im Berichtsjahre ihren Wagenpark, der ununterbrochen in lohnender Verwendung stand, vermehrt und hat demzufolge höhere Mieteinnahmen gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen. Auch die Erträgnisse der von ihr finanzierten Lokal- und Straßenbahnen, die sich in andauernd günstiger Entwicklung befinden, sind bedeutend gestiegen. Die Dividende der Ungarischen Eisenbahn-Verkehrs-Aktiengesellschaft, welche für das Jahr 1915 10 Prozent betragen hat, wird für das Jahr 1916 eine Erhöhung erfahren. Die Deutsche Waggon-Leihanstalt A.-G., Berlin, die für das Geschäftsjahr 1915 eine Dividende von 10 Prozent verteilte, hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahre günstige Resultate erzielt und dürfte voraussichtlich eine erhöhte Dividende zur Ausschüttung bringen. Die behördlichen Maßnahmen des feindlichen Auslandes gegen Unternehmungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist, lassen sich in ihrer ganzen Tragweite auch heute noch nicht mit voller Sicherheit beurteilen. Die Verwaltung glaubt jedoch, ihre im vorjährigen Geschäftsberichte ausgesprochene Ansicht wiederholen zu dürfen, daß es insbesondere auch mit Rücksicht auf die vorsichtige Bewertung der Aktien nicht notwendig erscheint, aus diesem Anlasse eine weitere besondere Vorsorge zu treffen. Die „Auxiliaria“ Eisenbahn-Verkehrs-Aktiengesellschaft in Budapest hat für das Jahr 1915 nach reichlichen Abschreibungen eine 12prozentige Dividende ausgeschüttet. Seit Ausbruch des Krieges mit Rumänien hat die Tätigkeit der Gesellschaft Störungen erlitten, deren Folgen sich noch nicht überblicken lassen. Die Gesellschaft hofft, daß eine dauernde oder wesentliche Schädigung ihrer Interessen nicht erfolgen wird. Die österreichischen und ungarischen Bahnunternehmungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist, haben für das Jahr 1915 gegenüber dem Vorjahre durchwegs höhere Dividenden, die in der vorliegenden Bilanz verrechnet sind, erbracht. Die günstige Entwicklung hat im Berichtsjahre angehalten und alle Unternehmungen haben neuerlich höhere Betriebseinnahmen erzielt. Auch die deutschen Lokal- und Kleinbahnen, an welchen die Gesellschaft durch ihre namhafte Beteiligung an der Deutschen Eisenbahn-Gesellschaft A.-G. in Frankfurt a. M. Interesse besitzt, werden im Jahre 1916 höhere Betriebsüberschüsse als für das Jahr 1915 ausweisen. Die Gesellschaft für elektrische Industrie A.-G., Wien, welche für das Jahr 1915 eine Dividende von 10 Prozent gewährte, wird angesichts der andauernd guten Beschäftigung ihres Fabrikunternehmens in Weiz, in welchem bedeutende Vergrößerungen vorgenommen wurden, auch für das im Mai 1916 von zwei auf vier Millionen Kronen erhöhte Aktienkapital eine mindestens gleichhohe Dividende zur Auszahlung bringen. Anlässlich der Auflegung der vierten und fünften österreichischen Kriegsankette im Jahre 1916 hat die Gesellschaft abermals namhafte Beträge gezeichnet.

Dem erweiterten Geschäftsumfange entsprechend, haben die Gesamteinnahmen infolge der höheren Erträgnisse aus dem Wagenmietgeschäfte und dem Effektenbesitze eine nennenswerte Steigerung erfahren, wobei Dividenden und Zinsen von den Beteiligungen im feindlichen Ausland selbstredend auch in diesem Jahre nicht verbucht erscheinen.

Trotz der beträchtlichen Einnahmesteigerung erscheint der ausgewiesene Reingewinn gegen das Vorjahr verhältnismäßig nur wenig erhöht, da der laut Beschluß der letzten Generalversammlung für Steuerzwecke zurückgestellte Betrag von 340.000 Kronen entgegen der bisherigen Gepflogenheit im Berichtsjahre nicht zur Steuerzahlung herangezogen, sondern auf dem Bilanzkonto als Reserve für zukünftige Steuern belassen und die ganze im Berichtsjahre vorgeschriebene Steuer von 515.650 Kronen dem Gewinn- und Verlustkonto angelastet wurde.

Die Verhandlungen mit der Regierung bezüglich der im Jahre 1914 von der Generalversammlung beschlossenen Statutenänderungen dürften in der nächsten Zeit zu einem günstigen Abschlusse gelangen.